

103. Hausgottesdienst Schreckensbilder - oder Vorboten der Erlösung - 14.11.2021 -Diakon Reiner Lehmann

Eingangsglied: Iedere nacht verlang ik

<https://www.youtube.com/watch?v=RGaQ5mXVVOc>



Begrüßung:

Im Namen des Vaters ...

Wir dürfen sehr herzlich begrüßen zu unserem Hausgottesdienst. Im Namen unseres Herrn Jesus Christus sind wir versammelt. Er, der auferstandene Herr lebt, und wir glauben ihn mitten unter uns gegenwärtig.

Einleitung:

Jahr um Jahr vergeht. Die Erde vollführt ihren fast unendlichen Kreislauf um die Sonne. Die Welt aber hat ein Ziel. Dann wird der Menschensohn mit Macht und Herrlichkeit kommen. Er wird sein Reich errichten und die Seinen zusammenrufen. Er wird sie herausretten aus all dem Chaos und den Bedrängnissen dieser Zeit. Das ist die Frohbotschaft dieses 33. Sonntags, mit dem sich das Kirchenjahr allmählich seinem Ende zuneigt. Dem Herrn Jesus Christus dürfen wir uns anvertrauen, jetzt in unserer Wortgottesfeier und auch sonst im Auf und Ab unseres Lebens. Unsere Zeit hat eine Richtung und ein Ziel. Sie führt uns hin zu Jesus Christus und zu Gott.

Wir rufen zu ihm und grüßen ihn:

Kyrie:

Herr Jesus Christus,

- du wirst mit Macht und Herrlichkeit wiederkommen. - Herr, erbarme dich.

- du wirst die Deinen aus allen Himmelsrichtungen zusammenführen. -
Christus, erbarme dich.

- du wirst die Welt vollenden und dein Heil aufrichten. - Herr, erbarme dich.

Gloria: il signore ti ristora

<https://www.youtube.com/watch?v=PEW4y8pprpk>



Tagesgebet:

Lasset uns beten:

Guter Gott, du hast uns ins Leben gerufen und zu dir sind wir stets unterwegs. Wir bitten dich: Führe uns in den Bedrängnissen dieser Zeit und schenke uns Geborgenheit und Sicherheit, damit wir mit Vertrauen zu dir unseren Weg vollenden. Darum bitten wir durch Jesus Christus, deinen Sohn, unseren Herrn und Gott, der mit dir lebt und herrscht in der Einheit des Heiligen Geistes, jetzt und in Ewigkeit. (Amen)

1. Lesung: (Dan 12,1-3)

Lesung aus dem Buch Daniel

In jener Zeit tritt Michael auf, der große Engelfürst, der für die Söhne deines Volkes eintritt. Dann kommt eine Zeit der Not, wie noch keine da war, seit es Völker gibt, bis zu jener Zeit. Doch dein Volk wird in jener Zeit gerettet, jeder, der im Buch verzeichnet ist. Von denen, die im Land des Staubes schlafen, werden viele erwachen, die einen zum ewigen Leben, die anderen zur Schmach, zu ewigem Abscheu. Die Verständigen werden strahlen, wie der Himmel strahlt; und die Männer, die viele zum rechten Tun geführt haben, werden immer und ewig wie die Sterne leuchten.

- Wort des lebendigen Gottes.

Antwortgesang: Benedictus

<https://www.youtube.com/watch?v=x-mVDKc4wP8>



Evangelium: (Mk 13,24-32)

Aus dem heiligen Evangelium nach Markus

In jener Zeit sprach Jesus zu seinen Jüngern: In jenen Tagen, nach der großen Not, wird sich die Sonne verfinstern, und der Mond wird nicht mehr scheinen; die Sterne werden vom Himmel fallen, und die Kräfte des Himmels werden erschüttert werden.

Dann wird man den Menschensohn mit großer Macht und Herrlichkeit auf den Wolken kommen sehen.

Und er wird die Engel aussenden und die von ihm Auserwählten aus allen vier Windrichtungen zusammenführen, vom Ende der Erde bis zum Ende des Himmels.

Lernt etwas aus dem Vergleich mit dem Feigenbaum! Sobald seine Zweige saftig werden und Blätter treiben, wisst ihr, dass der Sommer nahe ist. Genauso sollt ihr erkennen, wenn ihr all das geschehen seht, dass das Ende vor der Tür steht.

Amen, ich sage euch: Diese Generation wird nicht vergehen, bis das alles eintrifft. Himmel und Erde werden vergehen, aber meine Worte werden nicht vergehen. Doch jenen Tag und jene Stunde kennt niemand, auch nicht die Engel im Himmel, nicht einmal der Sohn, sondern nur der Vater.

- Evangelium unseres Herrn Jesus Christus

Ansprache:

Liebe Mitchristen!

Ob es ein Erdbeben oder ein Meerbeben ist, das innerhalb von wenigen Minuten Hunderttausende umbringt, ein Autounfall oder eine Krankheit: für uns alle gilt, früher oder später, dass das Ende vor der Tür steht. Der Zusammenbruch der gesamten Welt, von dem Jesus spricht, ist noch nicht eingetreten. Trotzdem sollte unser persönliches Leben von dieser Naherwartung bestimmt sein.

Das Evangelium mutet uns zu, unsere Zeit so zu nutzen, dass das Ende uns nicht böse überrascht, sondern dass wir vorbereitet sind wie auf

einen Besucher, der sich angekündigt hat, ohne zu sagen, wann er kommen wird. Das Evangelium stellt uns vor die Frage, was im Letzten unsere Hoffnung ist in einer Welt, die unerbittlich in ihre eigene Zerstörung mündet. Wenn wir glauben, dass der Menschensohn uns an unserem Ende entgegenkommt, sind wir dem Einbruch des Chaos in unserem Leben nicht ausgeliefert.

Nur wenn wir gläubig handeln, werden wir bereit sein für die Begegnung mit Gott.

In einem modernen Gedicht von Hildegard Nies heißt es:

Wenn Vertrauen missbraucht,
Liebe verlassen, Hilfe verweigert wird,

wenn der jüdische Mitbürger
Angst haben muss in unserem Land,

wenn der Mitschüler gemobbt,
der Muslim verdächtigt wird, einfach so,

wenn mehr verhungern als satt werden,

wenn mehr auf Pappe schlafen als in weichen Betten

wenn mehr nichts haben und wenige am Zuviel ersticken ...
Lassen dann nicht wir selbst Tag für Tag
Welten zusammenbrechen?

Alles, was geschieht, geht uns an.

Liebe Mitchristen!

Zugegeben, heute werden im Evangelium recht ernste Töne angeschlagen. Von großer Not ist die Rede, von Erschütterungen am Himmel. Und eigentlich hätten wir solche biblischen Schreckensbilder gar nicht nötig. Wir bekommen sie doch auch fast täglich immer wieder in den Nachrichten unserer Zeit. Wir fürchten zwar nicht, dass die Welt gleich untergeht.

Aber wir wissen, dass viele Menschen - gerade auch Wissenschaftler - die Zerstörung unserer Welt für durchaus wahrscheinlich halten, wenn nicht morgen oder übermorgen, so doch in nicht allzu ferner Zukunft. Die Menschheit scheint auf dem besten Wege zu sein, sich ihren eigenen Untergang zu bereiten.

Die einen befürchten atomare Katastrophen, wie die jüngsten Demonstrationen beim Castortransport nach Gorleben wieder gezeigt haben. Zum anderen schreitet die Zerstörung der Ozonschicht, die uns

bis jetzt noch vor tödlichen Strahlungen schützt, immer weiter voran. Noch nie war das Ozonloch über den Polkappen so groß wie in diesem Jahr. Die Rodung der Regenwälder verändert das Weltklima und dreht uns den Sauerstoff zum Atmen ab. Die Atmosphäre heizt sich nach wie vor weiter auf. Die Gletscher und das Eis schmilzt weg. Wir wissen das alles. Diese Nachrichten werden nicht von irgendwelchen rabenschwarzen Pessimisten entworfen, sondern sie beruhen auf wissenschaftlichen Erkenntnissen und Messungen. Dagegen wirkt das Bild vom Ende der Welt, wie es uns Jesus Christus im Evangelium schildert, geradezu noch harmlos.

Aber auch Jesus nennt die Dinge beim Namen. Sein Wort ist ernst, nur nicht hoffnungslos. Das Evangelium predigt nicht Verzweiflung, sondern Hoffnung, nicht Angst, sondern Zuversicht, nicht Schrecken, sondern Vertrauen. Und das ist der entscheidende Unterschied: Das Ende der Welt wird nicht vom Menschen, sondern von Gott selbst herbeigeführt. Er hat den Anfang gesetzt, und er bestimmt auch das Ende.

Dieses Ende aber versteht das Evangelium nicht nur als Zerstörung, sondern auch als Erneuerung, nicht nur als Vernichtung, sondern auch als Verwandlung. Was Gott geschaffen hat, fällt nicht einfach wieder ins Nichts zurück, als hätte es das alles nie gegeben, sondern nun beginnt etwas radikal Neues, von dem wir uns jetzt keine Vorstellung machen können. Denn die Heilige Schrift sagt, dass kein Auge es je geschaut, kein Ohr es je gehört und keines Menschen Herz es je gespürt habe, was Gott denen bereitet, die ihn lieben und die an ihn glauben (vgl. 1 Kor 2,9). Von dieser neuen Zukunft nach dem Ende dieser Welt wissen wir nur, dass sie zu tun hat mit den tiefsten Hoffnungen und den höchsten Wünschen des Menschen, mit der Hoffnung auf Leben, Glück, Gerechtigkeit, Frieden, Erkenntnis, Unendlichkeit.

Liebe Mitchristen!

Beim Begräbnis der Menschen liest man immer wieder das Wort: Der Tod ist das Tor zum Leben! Dies aber gilt nicht nur für den einzelnen Menschen, dies gilt auch für die gesamte Schöpfung. Auch das Ende und der Tod alles Geschaffenen ist wie ein Tor, das Gott aufschließen wird zu einem neuen Himmel und einer neuen Erde. So gesehen sind selbst die Schreckensbilder unserer Zeit zugleich auch Vorboten der Erlösung. Daran dürfen wir denken, wenn wir beim Vater unser immer wieder beten: Dein Reich komme.

Einleitung zum Glaubensbekenntnis:

Himmel und Erde werden vergehen, aber Gottes Wort wird nicht vergehen. Darauf vertrauen wir und bekennen uns zu ihm:

Ich glaube an Gott als Vater und Mutter
Ich glaube an Gott als Vater und Mutter,
Ursprung, Halt und Freude allen Lebens.
Ich glaube an Jesus als Gefährten und Lehrer,
Spiegel, Verkörperung und Unterpfund Gottes.
Ich glaube an den Geist als die Wirkkraft Gottes,
Atem, Feuer und Macht der Liebe.
Ich glaube an den Menschen als Geschöpf dieser Liebe,
Träger, Bewahrer und Mitgestalter des Lebens.
Ich glaube an die Kraft der Verbindung der Kräfte,
den Beistand von oben zur Bewahrung der Schöpfung

Fürbitten:

Herr und Gott unseres Lebens. Wir bitten dich:

Für alle, die vor lauter Sorgen und Problemen in ihrem Leben den Glauben an sich selbst und an dich verloren haben. Lass sie wieder neu die Lebensorientierung finden.

Vater aller Menschen - (Wir bitten dich, erhöre uns.)

Für die christlichen Kirchen, deren Aufgabe es ist, deine Frohe Botschaft gerade auch in den dunklen und harten Zeiten des Lebens mutmachend und erlösend zu verkünden. Stärke sie mit deinem Geist.
Vater aller Menschen -

Für alle, die in Politik und Wirtschaft tätig sind, die Zukunft bauen und Verantwortung für die Welt und die Gesellschaft tragen. Erfülle sie mit dem Geist der Gerechtigkeit. Vater aller Menschen -

Für alle, die krank sind und leiden, die für sich keine Zukunft mehr sehen, für alle, die trauern und auch in ihrem Beruf ohne Perspektiven sind. Zeige ihnen Wege, die zu einem guten Ziel führen. Vater aller Menschen -

Für alle, die kein Leben nach dem Tod erwarten, die sich abfinden mit der Vergänglichkeit des Lebens und ihre Sehnsucht begrenzen. Öffne ihre Augen und ihren Sinn und mache sie neugierig auf deine noch größere Wirklichkeit. Vater aller Menschen -

Für unsere Verstorbenen und für alle, die uns am Herzen liegen, um die wir unsere Gedanken kreisen lassen und zu denen wir unsere Beziehung vertiefen möchten. Schenke ihnen den Frieden in deinem Reich.
Vater aller Menschen -

Vater aller Menschen, dein sind wir. Du rufst immer ins Leben, ob wir geboren werden oder ob wir sterben. Dafür danken wir dir von ganzem Herzen durch ihn, Jesus Christus, unseren Herrn.

Einleitung zum Vater unser:

Gottes Reich wächst leise und unscheinbar. Aber es bricht vielfältig an. Das verkünden uns die Worte der Heiligen Schrift. An Gottes Reich dürfen wir mitbauen. Dass es Wirklichkeit wird und auf uns zukommt, darum wollen wir bitten: Vater unser ... denn dein ist das Reich ..

Friedensgebet und Friedensgruß:

Gott wünscht uns und schenkt uns seinen Frieden. Und weil sein Wort Bestand hat, deshalb dürfen wir darauf Vertrauen, dass er auch greifbare Wirklichkeit wird. So bitten wir: Herr Jesus Christus, schau nicht auf unsere Sünden, sondern auf unseren Glauben. Und schenke nach deinem Willen, der Kirche die Einheit und unserer Welt deinen Frieden. Geben wir einander die Hand zum Zeichen unseres Friedens und unserer Versöhnung.

Danksagung: Senor, que florecza tu justicia

https://www.youtube.com/watch?v=kxO47mE_tJ4



Schlussgebet:

Lasst uns beten

Gott unser Vater, wir sind geborgen in der Gemeinschaft mit dir und unseren Schwestern und Brüdern im Glauben. Dein heiliges Wort gibt uns Licht und Kraft. Hilf uns, dass wir uns wahrhaft als deine Kinder erweisen und deine Wege gehen in der Liebe zu dir und zu unseren Mitmenschen.

Darum bitten wir durch Christus, unseren Herrn. (Amen)

Segensbitte:

Unser Weg führt wieder hinaus in diese Welt. Er führt uns zu unseren Mitmenschen, zu den täglichen Aufgaben, zu den Fragen und Prüfungen des Lebens. Doch wir müssen diesen Weg nicht allein gehen. In der Gemeinschaft der Christen sind wir eine große Weggemeinschaft. Und unser Herr Jesus Christus begleitet uns mit der Liebe seines Vaters und der Kraft seines Heiligen Geistes.

So segne und beschütze uns der allmächtige Gott,
der Vater, der Sohn und der Heilige Geist. (Amen)

So gehen wir hin, bereit für den Tag und die Stunde des Herrn, wann immer sein Heil greifbar werden will. Als Boten und Zeugen für Christus sind wir hinein gesandt in diese Welt. So lasset uns gehen in Frieden.
(Dank sei Gott, dem Herrn)

Schlusslied: Gib mich ganz zu eigen dir

<https://www.youtube.com/watch?v=Sib7vHU3Qh8>

